

294/2005

Stuttgart, den 28.09.2005

Palmer: „Mercedes hat die Entwicklung verschlafen“

Grüne: Zur Sicherung der Arbeitsplätze muss die heimischen Autoindustrie umdenken

Der verkehrspolitische Sprecher der Grünen im Landtag Boris Palmer wertet die Ankündigung von DaimlerChrysler mehr als 8000 Stellen bei Mercedes einsparen zu wollen, als Alarmsignal für den Automobilstandort Region Stuttgart: Palmer: „Mercedes hat den Anschluss an die Entwicklungen bei der Umwelttechnik verpasst und das kostet nun bereits Arbeitsplätze.“

Die nun bereits schon über Monate hinweg zu beobachtende Verteuerung der Benzinspreise kommt aus Sicht von Palmer alles andere als überraschend. Dass die Ölpreise drastisch steigen werden, weil der Verbrauch in aufstrebenden Ländern wie China explosionsartig zunimmt und gleichzeitig aber die Rohöl-Förderung ihren Höhepunkt erreicht hat, war vorhersehbar. Palmer: „Unsere heimische Automobilindustrie droht ihre Spitzenstellung zu verlieren, weil sie die Entwicklung verschlafen hat. Während Toyota seit geraumer Zeit bereits Fahrzeuge mit Hybridantrieb serienmäßig anbietet und französische Autofirmen alle Dieselmotoren mit Rußfilter verkaufen, haben deutsche Autokonzerne ihre Aufgabe darin gesehen Lobby-Arbeit zu betreiben, um fortschrittliche Umweltgesetzgebung zu verhindern.“

Die Grünen im Landtag sind davon überzeugt, dass nur ein radikales Umdenken in den Chefetagen der Autobauer den Automobilstandort Baden-Württemberg dauerhaft auf dem heutigen Niveau sichern kann. Palmer: „In Zukunft werden entweder umweltfreundliche und sparsame, möglichst ölonabhängige Autos verkauft – oder eben gar keine. Wenn unsere heimischen Autohersteller es nicht schaffen, auf der Auto-Umweltliste des VCD und anderer Organisationen wieder vordere Plätze zu belegen, sehe ich schwarz für ihre Zukunft.“

Die IAA in Frankfurt hat gezeigt, dass die Deutschen Autohersteller großen Nachholbedarf haben. Einer Studie der Unternehmensberatung Price-Waterhouse-Cooper zufolge, wird der weltweite Absatz von umweltfreundlichen und sparsamen Hybridautos in den nächsten 5 Jahren von derzeit rund 245.000 Fahrzeugen auf fast eine Million Fahrzeuge ansteigen. Palmer: „Unsere Autohersteller sollten sich von diesem Kuchen ein Stück abschneiden, aber dafür muss man was tun. Momentan reicht es noch nicht einmal zum Krümel auflesen.“

Die aktuelle Entwicklung gefährdet den Automobilstandort Baden-Württemberg. Deshalb ist auch die Landesregierung gefordert. Palmer: „Die Politik kann Lobbying auch umdrehen: Wenn die Autokonzerne im Land die Entwicklung verschlafen, dann ist es auch Aufgabe des Ministerpräsidenten und des Wirtschaftsministers sie auf die Gefahren ihres unterlassenen Handelns für den hiesigen Industriestandort hinzuweisen. Wir können es uns jedenfalls nicht erlauben, dass die Landesregierung dem drohenden Niedergang dieser Schlüsselindustrie tatenlos zusieht.“